

Louis Jäger im Postmuseum

Die aktuelle Sonderausstellung im Postmuseum würdigt den wohl bekanntesten Briefmarkengestalter Liechtensteins, Louis Jäger, und zeigt bis zum 20. November Aquarelle und Zeichnungen des Schaanwälder Grafikers. Gestern wurde im Landesmuseum die Eröffnung gefeiert.

MIRJAM KAISER

VADUZ. Kein anderer Künstler hat mehr Briefmarken für das Fürstentum Liechtenstein gestaltet als Louis Jäger aus Schaanwald. Nach seiner ersten Briefmarke – die Euromarke 1960 – schuf er bis heute 140 weitere solche Werke im Miniaturformat.

Weltweit schönste Briefmarke

Louis Jäger verhalf mit seinen unkonventionellen Entwürfen der zeitgenössischen, bunt gestalteten Briefmarke zum Durchbruch. Dreimal hat er den bedeutendsten Philateliepreis gewonnen, den Premio Internazionale Asiago d'Arte Filatelica. Im Jahr 2013 gar für die weltweit schönste Briefmarke des Jahres 2012. Die Retrospektive im Postmuseum zeigt rund hundert ausgesuchte Exemplare, die meisten aus den Beständen des Postmuseums, wo sich nahezu alle Originalentwürfe, Zeichnungen, Aquarelle und Gouachen zu Louis Jägers Briefmarken befinden.

Wegbereiter der Grafikszenen

Bei der gestrigen Vernissage bekam der 86-jährige Künstler denn auch nur lobende Worte zu hören. «Nicht nur die Zahl ist beachtlich, sondern auch die Qualität der Aquarelle», meinte etwa Rainer Vollkommer, Direktor des Liechtensteinischen Lan-



Bild: Daniel Schwendener

Albert Eberle, Hans-Peter Rheinberger, Louis Jäger, Aurelia Frick und Rainer Vollkommer freuen sich über die Ausstellung (v. l.).

desmuseums. Und Aurelia Frick würdigte Louis Jäger gar als Wegbereiter der heimischen Grafikszenen, der die Kunstszene Liechtensteins in vielerlei Hinsicht prägte. Stiftungsratsmitglied Albert Eberle hob die Rolle Jägers als Kulturbotschafter hervor und sagte: «Sein Werk hat Kultstatus – nicht nur für mich, sondern auch für Liechtenstein.»

Anekdoten von früher

Der Kurator der Ausstellung,

Hans-Peter Rheinberger, lieferte die nötigen Hintergrundinformationen und entlockte dem zurückhaltenden Louis Jäger im Gespräch einige Anekdoten: Zum Beispiel die, wo er den Entwurf für eine Marke für das Internationale Rote Kreuz kurzerhand in eine Weihnachtsmarke umwandelte. Seine Erklärung: «In drei Wochen macht man keine Briefmarke.» Mit einem Lächeln erzählte Jäger weiter, wie er zum damaligen Regierungschef Alexander Frick

musste und sich darauf vorbereitete, seine Entwürfe höflich zu präsentieren: «Ich dachte, ich muss da *Sie* sagen, und dann war alles mit *du*.» Stolz erwähnte Jäger auch, wie er auf der Marke «300 Jahre Unterland» seine Heimatgemeinde Mauren absichtlich ins Zentrum rückte.

Aktiver Umweltschützer

Aus seiner Naturverbundenheit machte Louis Jäger keinen Hehl und gestand: «Irgendwie

kommt die Natur immer hinein, auch in den abstrakten Motiven.» So basierte beispielsweise schon seine erste grafische Marke, die Euromarke, auf einem wabenförmigen Hintergrund. Bäume sind neben Tieren ein weiteres Motiv, das oft auf Jägers Briefmarken zu finden ist. Dies erklärt er folgendermassen: «Bäume skizziere ich immer. Wenn ich in Griechenland bin, komme ich sicher mit einem skizzierten Baum zurück.»

Geduldig erklärt Louis Jäger die Motive auf den von Kurator Hans-Peter Rheinberger ausgesuchten Briefmarken und hebt die Vorzüge der Aquarellmalerei hervor: «Beim Aquarell verläuft alles, es fliesst», was der Lebendigkeit zugute komme. Dafür könne man keine Pause machen wie bei Ölzeichnungen.

«Zeichnen kann jeder»

Unter den von Louis Jäger ausgestellten Aquarellen finden sich zahlreiche Landschaftsbilder: eine viel beachtete, detailgetreue Tierreihe, eine Sagenreihe mit dem Riesen von Guflina oder den Drei Schwestern, ebenso Weihnachtsserien oder feine colorierte Filzzeichnungen der Liechtensteiner Alpen, wo jedes Element aus einem grafischen Muster besteht. Ausgerechnet zu seinen filigranen, grafischen Landschaftszeichnungen sagte Jäger lächelnd: «Zeichnen ist etwas, das jeder Mensch kann, wenn er will.»

Derzeit ist ein Buch in Vorbereitung, das im Juli dieses Jahres erscheinen wird, wo alle 300 Briefmarkenentwürfe abgebildet sind. Nichtsdestotrotz lohnt sich ein Besuch im Postmuseum, um die farbenkräftigen, leuchtenden Aquarelle zu bestaunen, die nicht selten die zehnfache Grösse einer Briefmarke aufweisen.